Häschen Puschels erster Einsatz

von Norbert Landa

An Ostern sollte Häschen Puschel zum ersten Mal mit dabei sein, wenn die großen Osterhasen Eier austrugen. Eigentlich war er noch zu klein dafür. Doch weil Puschel so fleißig Farben gerührt und Eier geschleppt und grüne Nester gebastelt hatte, machte Meister Lampelmeier eine Ausnahme. Deshalb – und weil Puschel so schön betteln konnte.

„Aber pass bloß auf, Puschel", mahnte Meister Lampelmeier. „Halte dich still und hüpfe niemals weiter als drei Hoppler von uns weg!"

Puschel nickte, dass seine Löffel flogen.

Zu viert zogen sie los.

Meister Lampelmeier und seine Gesellen Österle und Eukalyptus schleppten in schweren Körben bunte Eier und andere österliche Schätze. Und Puschel trug ein kleines Körbchen mit drei Ersatzeiern, falls dieses oder jenes Osterei zerbrechen sollte.

Der Schillerpark lag im Morgengrauen, und die Laternen brannten noch.

„Hier!", flüsterte Meister Lampelmeier. „Hinter die Bank!"

Die Hasen und das Häschen stellten die Körbe und das Körbchen ab.

„Unter die große Wurzel! – Neben den Brunnen! – Auf die Schaukel! – Hinüber zu den Blumenkisten!"

Es gab jede Menge zu tun.

Puschel guckte aufmerksam zu, wie die Großen ihre Nester in die Verstecke betteten, sie zurechtklopften und die Schätze hineinlegten.

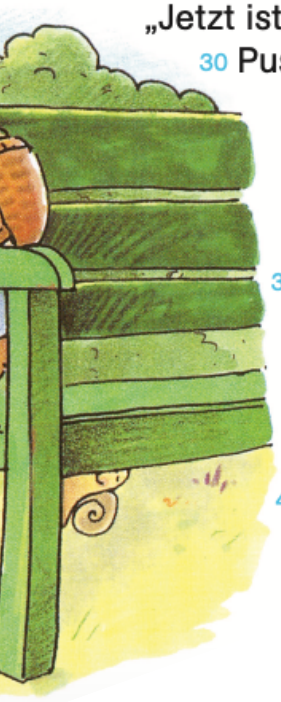
„Schneller!", flüsterte Meister Lampelmeier. „Unter den Fliederbusch! Zu den Narzissen! Rüber zu den Primeln!"

Die Hasen flitzten so schnell hin und her, dass Puschel ganz schwindlig wurde. Kein einziges Osterei ging in die Brüche, so geschickt waren sie am Werk. Puschel bedauerte das sehr. Zu gerne hätte er sich nützlich gemacht.

„Fertig!", rief Meister Lampelmeier. „Abmarsch!"

Die drei Osterhasen schnallten sich ihre leeren Körbe um und machten sich auf den Heimweg. Puschel aber zögerte. Sollte er seine drei Eier etwa wieder nach Hause tragen?

„Nein“, dachte er, „ich will sie noch schnell irgendwo dazulegen.“
Aber wo waren bloß die Nester?
Eines musste hinter der Bank sein.
Ja, da war es, herrlich gut versteckt.
Es war schon hell geworden.
Höchste Zeit! Meister Lampelmeier würde sicher zornig werden, wenn Puschel weiter trödelte. Noch zwei Eier!
Hinter einem der Fliederbüsche lag ein anderes Nest, erinnerte sich Puschel.
Doch es war gar nicht so einfach zu finden, das grüne Nest im Gras.
Jetzt das letzte Ei. Puschel hoppelte suchend umher. Richtig, dort drüben bei den Primeln! Geschafft!
Schon hörte er das Rufen und Lachen von Kindern. Sein kleines Hasenherz klopfte vor Aufregung. Er musste sich noch sein Körbchen umbinden.
Das lehnte drüben an der Bank neben dem ersten Nest. Verflixt, wie ging das bloß? Rechter Riemen nach links unten, oder wie? Stimmt. Und nun …
Puschel erstarrte.
Wie aus der Erde gewachsen stand ein kleines Mädchen vor ihm. Nur ein paar Schritte entfernt.



„Jetzt ist alles aus!“, dachte er.
Puschel konnte kein Glied mehr rühren. Selbst wenn er gewollt hätte: nicht den kleinsten Hopser hätte er zustande gebracht.
„Ein Osternest!“, rief das Mädchen. „Hinter der Bank! Mit ganz vielen bunten Eiern. Und ein großer Plüschhase!“
„Ein Plüschhase.
Sie hält mich für einen Plüschhasen“, dachte Puschel. „So eine Gemeinheit!“
Schon wollte er diesem frechen kleinen Ding seine Meinung sagen.
Er und ein Plüschhase!
„Plüschhase?“ Puschel hielt inne.
„Das ist die Rettung!“
„Papa“, rief das Mädchen und wandte sich um, „schau, was ich gefunden habe. Einen großen Plüschhasen!“
Jetzt oder nie. Puschel machte einen mächtigen Satz ins Gebüsch, und dann flitzte er los. Hinter der Brücke warteten der besorgte Meister Lampel-

meier und seine Gesellen. Gerettet!
Im Schillerpark aber stand ein kleines Mädchen und zeigte seinem Vater, wo eben noch ein großer kuschliger Plüschhase gewesen war.
„Da hat er gestanden. Direkt neben dem Nest. Mit Körbchen. Bestimmt!“
„Vielleicht war das ein echter Osterhase?“ Papa lachte. „Und den hast du jetzt verscheucht!“

aus: Norbert Landa, Leselöwen-Osterhasengeschichten, © Loewe Verlag, Bindlach 2011